



Klöster der Russisch-Orthodoxen Kirche drückten ihre Unterstützung für die Äbtissin und die Schwestern des Pyukhtitsa-Entschlafensklosters in Estland aus



Der Kommunikationsdienst der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen, 08.04.2025. Die dritte Lesung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Kirchen- und Pfarreigesetzes ist für den 9. April 2025 im estnischen Parlament geplant. Der Gesetzentwurf wurde in den ersten beiden Lesungen bereits mit Mehrheit angenommen. Sollte das Gesetz verabschiedet werden, müsste die Estnisch-Orthodoxe Kirche des Moskauer Patriarchats, die auf Ersuchen der staatlichen Behörden in Estnische Christlich-Orthodoxe Kirche umbenannt wurde, ihre Verbindungen zur Russisch-Orthodoxen Kirche vollständig aufgeben. Dies würde praktisch bedeuten, dass orthodoxe Kirchen und Klöster nicht in der Lage wären, einer Regierungsbehörde Bericht zu erstatten, die sich nach Ansicht der estnischen Regierung „in einem fremden Staat befindet, der eine Bedrohung für die Sicherheit Estlands darstellt“.

Eine besondere Situation hat sich rund um das Stavropegische Kloster Pyukhtitsa im Dorf Kuremäe im Kreis Ida-Viruma entwickelt. Das Mariä-Himmelfahrt-Kloster ist nicht Teil der Struktur der estnischen orthodoxen Kirche; Der heilige Archimandrit des Klosters ist Seine Heiligkeit der Patriarch von Moskau und der gesamten Rus. Der Druck auf das Kloster mit der Forderung nach einem Jurisdiktionswechsel führte zu einer entschiedenen Ablehnung durch die Äbtissin des Klosters, Äbtissin Filareta (Kalacheva), und die Bewohner des Klosters. „Die Frage der Gewährung oder Aufhebung des stavropegischen

Status ist das vorrangige Recht des Patriarchen von Moskau und der gesamten Rus“, schrieb Äbtissin Filaret in einem Brief an das estnische Innenministerium. „Auch die Satzung des Klosters sieht keine Möglichkeit vor, sich mit einem solchen Anliegen an den Patriarchen zu wenden“, heißt es in dem Brief der Mutter.

Auf der internationalen Konferenz „Die Orthodoxe Kirche in Estland – Unabhängigkeit: Entwicklungschancen, Risiken, Folgen“, die am 6. November 2024 in Tallinn stattfand, erklärte Äbtissin Filareta, das Kloster Pyukhtitsa sei zur Geisel eines Zusammenpralls politischer Kräfte geworden und dies bedrohe seine Existenz. „Wir werden gezwungen, die Kirchencharta zu verletzen, wir werden im Wesentlichen aus dem Rechtsraum gedrängt und zu Ausgestoßenen gemacht, zu Menschen zweiter Klasse, die ohne Rücksicht auf die Anforderungen von Gesetz und Moral behandelt werden können“, sagte die Äbtissin weiter.

Ihre Unterstützung für die Äbtissin und die Schwestern des Stawropegischen Klosters von Pjuchtiza haben bereits zum Ausdruck gebracht: das Stawropegische Kloster Spaso-Preobraschenski in Walaam, das Stawropegische Kloster Spaso-Preobraschenski in Solowezki, das Stawropegische Kloster Wwedenski in Optina Pustyn, das Stawropegische Kloster Nowodewitschi, das Stawropegische Kloster Pokrowski und das Kloster der Heiligen Dreifaltigkeit Seraphim-Diveyevo, **berichtet** Patriarchia.ru unter Berufung auf Informationen der **Synodalen Abteilung für Klöster und Mönchtum**.

In Briefen an die Bewohner des Klosters Pyukhtitsa wünschen die Vorsteher, Äbte und Äbtissinnen der Klöster der Russisch-Orthodoxen Kirche den Schwestern inständig geistige Kraft und bitten unseren Herrn Jesus Christus, die Königin des Himmels, und alle Heiligen, den Schwestern Standhaftigkeit und Mut im Leiden für den Glauben an Christus zu schenken.

Quelle: <https://mospat.ru/de/news/93073/>